



KOMMISSION SCHWEIZERISCHER
VIEHZUCHTVERBÄNDE BERN

COMMISSION DES FÉDÉRATIONS SUISSES D'ÉLEVAGE - COMMISSIONE DELLE FEDERAZIONI SVIZZERE D'ALLEVAMENTO
COMMISSION OF SWISS CATTLE BREEDERS' FEDERATIONS - COMISION DE LAS FEDERACIONES GANADERAS SUIZAS

BUREAU: LAUPENSTR. 18 CH-3008 BERN
CABLE / TELEGR.: VIEHEXPORT BERN
TELEPHON: 031 / 25 42 01
TELEX: 32 479 KSV CH

E.V.D. HANDELSABTEILUNG		<i>L. Kone 842.2 aa</i>
No.	<i>Int. 842.2. AA</i>	Handelsabteilung EVD
GATT		
EE		3003 <u>B e r n</u>
R	- 9. JAN. 1973	<i>aa</i>
<i>Ha</i>		<i>Kopie g. J. Söul</i>
		<i>11.1.73</i>
Kopie an		Bern, 8.1.1973 W/ch

Brief der Schweiz. Botschaft in Söul vom 13.12.1972, Ref.:
511 - TR/bl

Export von Zuchtvieh nach Irland

Sehr geehrte Herren,

Betreffend Irland möchten wir Sie folgendermassen orientieren:

Wir haben seinerzeit eine Fachleutedelegation in der Schweiz empfangen und diese eingehend über unsere Viehzucht unterrichtet. Von offizieller Seite her lautete dann das Urteil sehr positiv, doch zögerte sich eine Antwort immer mehr hinaus, und wir mussten schliesslich auf Umwegen vernehmen, dass Irland in Oesterreich Tiere gekauft hat.

Bei den Exporten nach Irland wie nach England handelt es sich um sehr komplizierte Geschäfte, weil alle gelieferten Tiere nicht gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft sein dürfen, vor Abtransport in Quarantäne gehalten und in extremer Art und Weise verschiedenen Bluttests und Untersuchungen unterzogen werden müssen. Aus diesen Gründen kommen dafür praktisch nur Zuchtkälber in Frage. Da wir in den letzten Jahren grössere Zahlen von Jungtieren nach Kanada und 1970 und 1972 auch nach England geliefert haben, bewegten wir uns jeweilen am Rande der Lieferkapazität dieser Alterskategorie, so dass es nicht unbedingt erforderlich war, gleichzeitig auch noch Irland beliefern zu können.

Darüber hinaus scheint es so zu sein, dass die Irländer ganz einfach Oesterreich bevorzugen, da in diesem Land nicht wie bei uns jährlich gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft wird. Es scheint auch, dass der österreichische Typ den irländischen Fachleuten besser zusagt.

Nichts desto weniger werden wir Irland im Auge behalten und weiter bearbeiten. Es tut uns leid, dass Herr Geschäftsträger Truninger seinerzeit nicht über die Situation orientiert worden ist.



Handelsabteilung EVD, 3003 B e r n

8.1.1973 W/ch

Bei den Exporten nach englischsprechenden Gebieten handelt es sich im übrigen teilweise vom Käufer aus um sehr spekulative Geschäfte. Hinter den ganzen Exporten resp. Importen steht meist nordamerikanisches Kapital. Die Nachkommen der vom Kontinent nach Irland, England und auch Kanada gelieferten Tiere können nach den Vereinigten Staaten exportiert werden, während bekanntlich bis anhin die USA den direkten Import von Tieren aus der Seuchenzone wie die Schweiz und unsere Nachbarländer nicht bewilligen. Ein weiteres Geschäft sieht Grossbritannien im Weiterverkauf von Nachzuchtprodukten nach dem für uns z.Zt. auch noch nicht direkt belieferbaren Australien und Neuseeland. An den Versteigerungen solcher Nachzuchtprodukte konnten denn auch in den letzten Monaten z.T. sehr hohe Preise erzielt werden.

Abschliessend möchten wir noch darauf hinweisen, dass die von den erwähnten Ländern aus der Schweiz bezogenen Simmentaler Tiere fast ausschliesslich für die Fleischproduktion verwendet werden, d.h. zur Einkreuzung in die englischen resp. amerikanischen Mastrassen wie Hereford, Aberdeen Angus, Shorthorn etc.

Dies zu den Geschehnissen auf dem irländischen Markt, der von uns - wie bereits erwähnt - im Rahmen unserer Möglichkeiten laufend verfolgt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
und freundlichen Grüssen

KOMMISSION SCHWEIZERISCHER
VIEHZUCHTVERBAENDE

Der Direktor



(W. Wyss)

Beilage

Kopie zur Weiterleitung an die Schweiz. Botschaft in Söul.